



Liebe Besatzfisch-Freunde,

es ist endlich soweit: Der zweite Besatzfisch-Newsletter ist da! Er wird weiterhin in unregelmäßigen Abständen zwei bis dreimal jährlich erscheinen und Ihnen Neuigkeiten aus dem Projekt vermitteln. Der Newsletter erreicht Sie, weil Sie ihn abonniert haben oder weil wir dachten, dass die darin vorgestellten aktuellen Informationen interessant für Sie sein könnten. Sollte das nicht der Fall sein, nehmen wir Sie selbstverständlich aus unserem Verteiler. Kontaktieren Sie dazu bitte unsere Projektassistentin Mara Elena Beck.

Email: besatzfisch@igb-berlin.de

Tel: 030 - 64 18 16 54

Viel Spaß beim Lesen und Schmökern wünscht Ihnen Ihr Besatzfisch-Team.



Thema im Fokus
Angler sind fang-orientierter als bisher
angenommen, Seite 4-6

Benutzerhinweis

Alle unterstrichenen Elemente sind Links, denen Sie durch Anklicken folgen können.

Die aktuellsten News, weitere Informationen und den Projektflyer finden Sie auf unserer Homepage unter:
www.besatz-fisch.de



Aktivitäten

2

Ergebnis Blitzlicht

3

Fokusthema

4-6

Medienecho

6

Weitere News

7

Impressum

8

Abo ändern

8

Aktionen Sommer - Herbst 2012

Nicht immer sind unsere vielfältigen Aktionen für alle Teilnehmer und Unterstützer des Projektes gleichermaßen sichtbar. Hier finden Sie eine kurze Übersicht über einige der Aktionen in der zweiten Jahreshälfte:



Tag der offenen Tür am IGB

(09. September)

Das Besatzfischprojekt ist am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) in Berlin angesiedelt, dem größtem Forschungsinstitut für Binnengewässer in Deutschland. Am Tag der offenen Tür konnten neben Besatzfisch noch weitere aufregende Projekte näher kennengelernt werden.



Erfolg von Hechtbesatz in Angelvereinen wird weiter untersucht

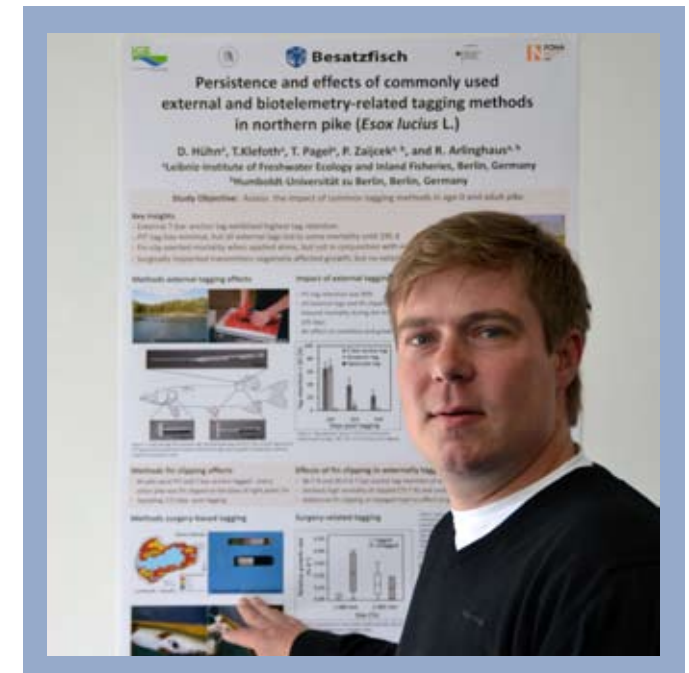
(September)

Im September wurde erneut mittels Elektrofischerei der Besatzerfolg der im Herbst letzten Jahres in fünf Angelvereinen besetzten Hechte untersucht. Genaue Ergebnisse müssen noch kalkuliert werden, aber zumindest einige Besatzhechte sind ordentlich gewachsen und schon fast doppelt so groß wie letztes Jahr. Im Frühling 2013 wird eine abschließende Beprobung stattfinden.

Weitere aktuelle Aktionen und Aktionen aus den Vorjahren können Sie gerne auf unserer Homepage einsehen unter: <http://besatz-fisch.de/content/view/71/74/lang.german/>

Konferenz der American Fisheries Society (19.-23. August)

Besatzfisch stellte beim Jahrestreffen der American Fisheries Society (AFS) in Minnesota in den USA erste interessante Ergebnisse des Projektes vor. Unter anderem wurden auf Postern und in Vorträgen präsentiert: Wie wichtig finden Angelvereine Fischbesatz? Wie werden Fische am besten für Experimente markiert? Kann Schwarmintelligenz als Hilfsmittel zur Gewässerbewirtschaftung genutzt werden?



Ergebnisse im Blitzlicht

Hier ein Blitzlicht über den Inhalt aktueller Forschungsarbeiten. Alle Studien können auf unserer Homepage eingesehen werden. Der entsprechende Link ist jeweils angegeben. Sie können ihn einfach anklicken oder in Ihren Browser kopieren.



Themenbereich Management



Management vom Aal

Besatzfisch-Studie belegt die breite Akzeptanz für Aalmanagementpläne durch Mecklenburger Angler. Wichtig ist, dass besonders die auf Aal spezialisierten Angler die Managementmaßnahmen aktiv unterstützen.

Zur Studie in englischer Sprache:

http://besatz-fisch.de/images/stories/Papers/dorowarlinghaus_najfm_2012.pdf



Themenbereich Angler



Wertewandel in der Angelfischerei

Nehmen in allen Industrienationen angelkritische Strömungen zu? Welche Konsequenzen hat der Wertewandel für die Angelfischerei? Antworten auf diese Fragen finden sich in einer neuen Besatzfisch Publikation.

Zur Studie in englischer Sprache:

http://besatz-fisch.de/images/stories/Papers/arlingleinghausetal_fisheries_antiangling_2012.pdf

Weitere Publikationen

Besatzfisch arbeitet permanent an wissenschaftlichen Publikationen. Aktuelle und weitere Artikel seit 2009 befinden sich auf www.besatz-fisch.de unter dem Link Publikationen.



Themenbereich Fisch



Hältern von Karpfen

Neue Studie von Besatzfisch zeigt: Das Hältern von Karpfen erzeugt kurzfristigen Stress, jedoch folgt eine rasche Erholung ohne Folgen für das Überleben.

Zur Studie in englischer Sprache:

http://besatz-fisch.de/images/stories/Papers/rappetal_2012_fishres.pdf

Einen spannenden Artikel zum Thema Karpfensack finden Sie in der November-Ausgabe der „Rute & Rolle“ und ab Dezember unter:

http://besatz-fisch.de/content/view/40/63/lang_german/.

Thema im Fokus

Angler sind fang-orientierter als bisher angenommen.



Ein interdisziplinäres Forscherteam aus Biologen und Psychologen unter der Leitung von Prof. Dr. Robert Arlinghaus zeigt in einer aktuellen Studie: Für das Fischereimanagement ist es wichtig, die vielfältigen Bedürfnisse der Angler zu verstehen und gewässerspezifisch vor Ort zu berücksichtigen, um nicht am Petrijünger vorbei zu handeln. Der Fang ist den Anglern dabei wichtiger als bisher gedacht.

Angler sind nicht am Fang interessiert?

Wissenschaft und Praxis können manchmal widersprüchlich sein. Seit den 1960er Jahren wurde in Studien vielfach über Angler berichtet, dass der Fischfang nicht das Hauptmotiv für ihr Hobby sei, sondern die Erholung und Entspannung am Wasser. Fischereimanager stellten bei einer unkritischen Umsetzung dieser Ergebnisse in der Praxis dann aber oft (scheinbar) Widersprüchliches fest: Bei Einführung von Fang- & Entnahmerestriktionen stießen sie auf starken Widerstand der Petrijünger. Dabei hieß es doch, das Fische-Fangen sei nebensächlich...

Wie kam es dazu?

„Meist wurde in früheren Studien erhoben, welche Faktoren ganz allgemein für die Ausübung des Angelns bedeutsam sind. Natürlich werden dann Aspekte wie Erholung und Naturerlebnis genannt – handelt es sich doch beim Hobbyfischen um eine Freizeitaktivität, deren Ausübung nicht unbedingt vom Fischfang abhängig ist. Das heißt aber im Umkehrschluss nicht, dass der Fischfang für Angler keine Rolle spielt, außerdem sagen allgemeine Motive nichts darüber aus, was ganz konkret an einem bestimmten Gewässer erwartet wird“, erklärt Prof. Dr. Robert Arlinghaus, der Leiter einer aktuellen Studie.

Fünf Anglertypen entdeckt

Für die aktuelle Studie wurden 1200 Angler aus Mecklenburg-Vorpommern befragt. Mit Hilfe von Angeltagebüchern und personalisierten Fragebögen konnte

im Endergebnis die Motivationsvielfalt innerhalb der Anglergemeinschaft aufgezeigt werden. Insgesamt wurden fünf Anglertypen unterschieden.

Petrijünger ist nicht gleich Petrijünger

In ihrer Motivation und in ihrem Verhalten unterscheiden sich die fünf Anglertypen deutlich: Es gibt den naturorientierten Angler, den sozialen Typ, den Versorgungsangler, den Trophäenjäger und den Herausforderungen-Sucher. Die ersten vier Anglertypen konnten eindeutig aufgrund ihrer starken Neigung für ein einziges Hauptmotiv ausgemacht werden. Im Durchschnitt wurden ihre Erwartungen an einen perfekten Angeltag zu 60% durch das genannte Hauptmotiv erfüllt, weitere Motive spielten eine untergeordnete Rolle.

Natur-Orientierter-Angler

Obwohl nicht für alle Petrijünger die Natur der Hauptbeweggrund zum Angeln ist, bilden die Natur-Orientierten-Angler mit 27 % die größte Gruppe innerhalb der Angler. Sein anglerisches Glück findet der Natur-Orientierte-Angler in dem Naturerlebnis und dem Erholungseffekt am Gewässer.

Der Soziale-Typ

Für ihn ist es das größte Angelglück, gemeinsam mit Familie und Freunden einen Tag am Gewässer zu verbringen. Interessanterweise gehören dieser Gruppe (14 % aller Angler) die jüngsten Angler an, die im Durchschnitt 40 Jahre alt sind, und die mit durchschnittlich 17 Jahren die geringste Angelerfahrung besitzen. Dafür ist der Soziale-Typ im Vergleich zu allen anderen



(Foto: Alexander Schwab)

Petrijüngern am Agilsten: Er legt innerhalb seines Bundeslandes die größten Strecken zurück, um mit Familie und Freunden zusammen zu sein und schreckt auch vor weiten Wegen in den Angelurlaub nicht zurück.

Der Versorgungstyp

13 % aller Angler zählen zu diesem Typ. Einen leckeren Fisch für ein gemeinsames Essen mit Freunden und Familie zu fangen, bedeutet für sie die größte Angelfreude. Ihnen ist es wichtig, viele Fische zu fangen, um auch in angelfreien Zeiten einen Überschuss im Tiefkühler zu haben. Im Schnitt gehören zu dieser Gruppe die ältesten (50 Jahre) und erfahrensten Angler, sie angeln im Schnitt seit 26 Jahren. Der Versorgungstyp angelt den frischen Fisch am liebsten in der Nähe seiner Heimat.

Der Trophäenjäger

Die Hauptbeweggründe zum Angeln sieht der Trophäenjäger in dem Fang von kapitalen Fischen. Sein An-

trieb wird auch darin deutlich, dass der Trophäenjäger die höchsten Fangraten von allen Petrijüngern für die Arten Hecht, Zander und Meeresfische wie Dorsche vorweist. Ganze 21 % der Anglergemeinschaft gehören dieser Gruppe an, die ihre Trophäen am liebsten in der Nähe ihres Wohnortes an den Haken bekommen.

Der Herausforderungen-Sucher

Der Herausforderungen-Sucher stellt die Ausnahme dar. Bei dieser Gruppe (25 % der Angler) gibt es kein klares Hauptmotiv. Dieser Typ benötigt für sein anglegisches Glück verschiedene Herausforderungen. Er angelt am liebsten alleine und benötigt anspruchsvolle Techniken, wie das Fliegenfischen, um einen guten Angeltag zu erleben. Weiterhin möchte er möglichst viele Fische fangen und auch mal einen kapitalen Brocken angeln. Dieses Abenteuer sucht der Herausforderungen-Sucher auch im Angelurlaub.

Anglertypen sind nicht starr

Die fünf Anglertypen sollten jedoch nicht als strikte



(Foto: Alexander Schwab)



(Foto: Alexander Schwab)

Einordnung verstanden werden. Die Motive können von Angeltag zu Angeltag schwanken und sich sogar je nach Gewässer unterscheiden. Ein Angler kann an einem Tag ein begeisterter Trophäenjäger sein und versuchen, die dicksten Brocken zum Biss zu verleiten, und an einem anderen Tag zum Versorgungsangler mutieren, der frischen Fisch für sich und seine Familie am Fluss fängt. Die Eingruppierung in die fünf Anglertypen dient lediglich der Erkenntnis über die Hauptbeweggründe für das Angelglück. Und das zeigt entgegen früherer Studien deutlich, dass die Angelfreude bei drei der fünf Hauptgruppen entscheidend vom Fischfang abhängig ist.

Fischereimanagement sollte immer an spezifische Kontexte angepasst sein

Zusammenfassend erläutert Prof. Dr. Robert Arlinghaus: „Man sollte sehr achtsam sein, wenn man Allgemeines, wie grundsätzliche Angelmotive, für die Erklärung sehr

spezifischer Phänomene verwendet, beispielsweise für Prognosen, wie Angler an einem bestimmten Gewässer auf Fangbeschränkungen reagieren. Grundsätzlich ist das Fischfangen aber für fast alle Angler von sehr großer Bedeutung und Antrieb dafür, sich dem Angelhobby zu verschreiben. Als Fischereimanager liegt man also nie falsch, einen ausreichend großen Fischbestand zu gewährleisten.“ Um nicht am Angler vorbei zu handeln, ist es also für Fischereimanager wichtig die Unterschiedlichkeit der Anglergruppen zu verstehen sowie zu erkennen, dass auch innerhalb des Petrijüngers die Beweggründe für das Angeln je nach Tag und Kontext variieren können. Unter Einbezug der vielfältigen Bedürfnisse an das Hobby mit Rute und Rolle stößt der Fischereimanager dann auch hoffentlich nicht mehr auf den erbitterten Widerstand der Petrijünger, sondern kann die Erwartungen der verschiedenen Anglergruppen möglichst umfassend befriedigen.

Studie in englischer Sprache unter:

http://besatz-fisch.de/images/stories/Papers/beardmore_et_al.2011_najfm.pdf

Quelle:

Beardmore, B., Haider, W., Hunt, L.M., Arlinghaus, R. (2011). The importance of trip context for determining primary angler motivations: Are more specialized anglers more catch-oriented than previously believed? North American Journal of Fisheries Management. Band 31, Seiten 861-879.

Medienecho von Juli bis Oktober



Haken dran?

Hannoversche Allgemeine, 11. August

Schadet das Angeln der Umwelt? Oder sind es gerade die Angler, die Gewässerökosysteme erhalten? In der Hannoverschen Allgemeinen spricht Stefan Arndt mit seiner „Anglerlateinstunde“ das Kormoran-Problem an und beruft sich u. a. auf Prof. Dr. Robert Arlinghaus.

Zum Presstext: http://besatz-fisch.de/images/stories/Presse/1120811_hannoversche%20allgemeine_11.08.12.pdf

Raus aus dem Turm!

IGB Jahresbericht 2011.

Schon längst haben Wissenschaftler die Tür zum Elfenbeinturm geöffnet und sind gerne bereit, ihre Innovationen und Forschungsergebnisse nicht nur der Fachwelt in Form von wissenschaftlichen Publikationen weiterzugeben, sondern die Gesellschaft direkt an ihren Erkenntnissen teilhaben zu lassen. Besatzfisch wurde im IGB-Jahresbericht 2011 als ein positives Beispiel hervorgehoben.

Zum Presstext:

http://besatz-fisch.de/images/stories/Presse/121010_igbjahresbericht2011_rausaudemturm.pdf

In zehn Jahren.

Chrismon, August 2012

Chrismon fragt junge Wissenschaftler, was sie antreibt und was sie in zehn Jahren wissen können. Prof. Dr. Robert Arlinghaus möchte dem Anglerhobby zu mehr Anerkennung verhelfen, zugleich zu nachhaltiger Gewässernutzung beitragen und durfte Chrismon zu diesen Themen im August Rede und Antwort stehen.

Zum Presstext:

http://besatz-fisch.de/images/stories/Presse/1207_interview_chrismon_08.2012_s.7.pdf

Weitere Unterstützung für das Besatzfisch-Team

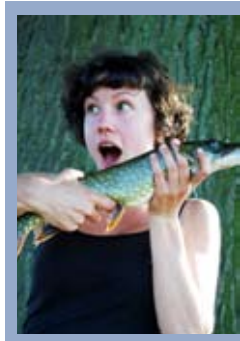
Zum Herbstbeginn sind wieder viele neue Gesichter zum Projekt dazu gekommen. Besatzfisch freut sich auf die spannende und produktive Zusammenarbeit.

Dr. Carsten Riepe ist Sozialwissenschaftler und forscht bei Besatzfisch zu den Kosten und Nutzen von Fischbesatz.



In diesem Zusammenhang befragt er Angler zu unterschiedlich gemanagten Angelgewässern und bittet sie anzugeben, welches von den mehreren beschriebenen Gewässern sie zum Angeln bevorzugen würden. Mit den so erhobenen Daten führt er Kosten-Nutzen-Analysen von Besatzmaßnahmen durch.

Fiona Johnston ist Fischerei-Ökologin. Sie nutzt Computermodelle, um zu untersuchen, wie Fischbesatz das Anglerverhalten beeinflussen könnte. Damit versucht sie unter anderem vorauszusagen, wie Fischbesatz in Kombination mit Fangregulierungen eingesetzt werden kann, um die Freizeitfischerei und die Fischbestände besser zu managen.



Mara Elena Beck vertritt Eva-Maria Cyrus während ihres Mutterschutzes als Projektassistentin. Sie ist in dieser Zeit für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie administrative und organisatorische Aufgaben zuständig.

Lukas Stück absolviert nach Abschluss seines Abiturs ein Freiwilliges Ökologisches Jahr bei Besatzfisch. Er unterstützt das Team besonders bei der Aufarbeitung von Proben aus dem Feld und bei der Auswertung von Fragebögen.



Andrea Frauenstein studiert Landnutzung und Wasserbewirtschaftung an der Technischen Universität Cottbus. Sie bearbeitet bei Besatzfisch ihre Bachelorarbeit zu dem Thema: Bedeutung der Körperlänge der Rogner für Ei- und Larvengröße sowie Reproduktionserfolg beim Hecht.

Benjamin Laschinski ist Student der Humboldt-Universität zu Berlin im Studiengang Agrarwissenschaften. Seine Bachelorarbeit schreibt er bei Besatzfisch über vergleichende Verhaltensstudien an Zebrafischlinien und wie sich Größenselektion auf die Fischpersönlichkeit auswirkt.



Pia Porstner ist Praktikantin bei Besatzfisch und beschäftigt sich während dieser Zeit mit Zebrafischen. Sie testet z.B. deren Erkundungsverhalten und Mutigkeit. Weiterhin hilft sie bei Versuchen, bei denen der Energieumsatz von Zebrafischen untersucht wird.



Nick Bremer ist Student an der Humboldt-Universität zu Berlin im Studiengang „Fishery Science and Aquaculture“. Er untersucht in seiner Masterarbeit die Struktur, das Wachstum und die Nahrung von Hechtpopulationen in angelfischereilich bewirtschafteten Gewässern in Niedersachsen.

Beschreibung des Projekts



Besatzfisch ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Forschungsprojekt. Untersucht werden die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur am Beispiel der fischereilichen Bewirtschaftungsmaßnahme Fischbesatz.

Hierbei arbeiten Natur- und Sozialwissenschaftler mit lokalen Angelvereinen Hand in Hand.

Angesiedelt ist das Projekt am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB) in Berlin. Besatzfisch ist eine von insgesamt 12 Nachwuchsforscherguppen, die derzeit vom BMBF im Förderschwerpunkt „Sozial-ökologische Forschung“ finanziert werden.

Die Laufzeit ist vom 01.01.2010 bis 31.12.2013.

Erfahren Sie mehr über unsere Arbeit unter:
www.besatz-fisch.de

Impressum und Kontakt



Dieser Newsletter wird vom Projekt Besatzfisch herausgegeben.

Kontakt

Prof. Dr. Robert Arlinghaus (Projektleiter)
Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei (IGB)
Abteilung Biologie und Ökologie der Fische
Müggelseedamm 310
12587 Berlin
Email: arlinghaus@igb-berlin.de

Bilder: Sofern nicht anders gekennzeichnet, stammen die verwendeten Bilder von Besatzfisch/ IGB.

Texte: Mara Elena Beck, Eva-Maria Cyrus, Robert Arlinghaus

Layout und Konzept: Eva-Maria Cyrus

Satz: Mara Elena Beck

Newsletter abonnieren oder abbestellen



Wenn Sie den Newsletter künftig nicht mehr erhalten möchten, kontaktieren Sie bitte die Projektassistentin Mara Elena Beck. Das Gleiche gilt, wenn Sie ein Abonnement dieses Dokumentes wünschen.

Email: besatzfisch@igb-berlin.de

Tel: 030 - 64 18 16 54

